LONDON - meine Stadt

Donnerstag, 12. März 2009 / British Midland - BD 816 - ab Hannover 10:35, Ankunft in Heathrow 11:15 Uhr GMT

Freitag, 20. März 2009 / British Midland - BD 817 - ab Heathrow 11:45 Uhr, Ankunft in Hannover 14:20 Uhr MEZ

Millennium Gloucester Hotel, 4 18 Harrington Gardens, SW 7 4 LH, London, Zimmer 416, 8 Nächte.

Die Wahl des richtigen Zeitpunkts für meine Reise war noch nie so wichtig. Schließlich galt es, den Blühstatus der Krokusse und Narzissen im Vorfeld korrekt zu berechnen, was nicht einfach war. Es hat sich am Ende ausgezahlt, dass ich den Urlaub nochmals um eine Woche vorverlegt hatte.

Die Ankunft am Donnerstag verlief planmäßig und die Erwartungen bzgl. meines “Superior”-Zimmers mit Queen-Bed wurden (üb)erfüllt ! Aus mehreren Gründen wird mich das Hotel mit Sicherheit eines Tages wiedersehen.

Für mich kann es nur einen Ort geben, an dem ich meinen Rundgang durch die Stadt beginne: St. James’s Park. Zum Glück muss das keiner verstehen !

In diesem Jahr war der Grund für meine Wiederkehr hauptsächlich das riesige Narzissenfeld an der Straße zum Palast. Von weiteren Stellen im Park wußte ich bis zu deren Entdeckung nichts. Wovon ich ebenfalls nichts ahnte: Im See fehlte das Wasser !

Die etwas andere Perspektive auf die trockengelegte Idylle war in keinem Fall enttäuschend. Im Gegenteil: offensichtlich ist der See weniger tief als ich vermutete. Und für die ausquartierten “Bewohner” gab es ein kleines aufgestautes Becken. Die letzte Reinigung ist 20 Jahre her und ich weiß, dass es nötig war.

Nach mehreren Wegen entlang der “gelben” Linie von einem Park zum nächsten mußte ich mich ins Hotel zurück begeben: mein kleines Königreich war bezugsfertig ! Die Entscheidung für ein teures Zimmer wurde natürlich durch das schwache Pfund in hohem Maße begünstigt. Beim Betreten dankte ich dem Devisenmarkt erneut, während ich grob die Quadratmeterzahl des Raumes schätzte und den Flachbildfernseher tätschelte.

Keine 60 Minuten später befand ich mich auf dem Weg zum Transport Museum in Covent Garden. Ich muss gestehen, die Station Gloucester Road liegt strategisch günstig. Man hat Anschluß an drei Hauptlinien, durch die viele Ecken der Stadt in kürzester Zeit erreichbar sind.

In kürzester Zeit erreichbar ist auch der Shop vom Transport Museum vom Embankment aus - allerdings zu Fuß. Mit strahlenden blauen Augen lief ich dem Eingang entgegen und die Treppe hinauf. Die Poster waren schnell durchgesehen, diesmal ohne Erfolg. War mir ganz recht - ich hab wohl schon die schönsten aus dem Sortiment.

Covent Garden verließ ich nicht, ohne vorher im Tonträger-Laden “HMV” zu stöbern. Auf der Insel ist es etwas völlig anderes, in einem CD-Laden zu sein.

Von Cliff z.B. (in der Kategorie “Easy Listening”) gibt es im handelsüblichen Regal drei ganze Reihen !!! Die Regale sind nicht nur in Interpreten unterteilt - nein, die Interpreten werden unter-unterteilt in deren einzelne Alben.

In diesem Jahr hab ich deutlich mehr CD’s mitgebracht als die Jahre zuvor. Ich denke, trotz des Internets lohnt sich ein Blick und ein zweiter !

Nach einem sinnlichen Kaufrausch genoss ich einen entspannten Spaziergang ohne Ziel, aber Richtung Leicester Square. Was in westlicher Richtung darauf folgt ist normalerweise nicht meine Lieblingsgegend (Piccadilly Circus). Aber was soll ich ohne Sonne auf einer Parkbank ? Also ab durch die Geschäfte – die Regent Street rauf und runter.

Nachdem ich aus dem “National Geographic”-Laden vor einem allzu aufdringlichen Verkäufer flüchten musste, zog es mich zu meinem nächsten Ziel: der „Animal“-Store in der Carnaby Street. Am Ende war ich sehr enttäuscht, dass ich den Laden nicht gefunden habe. Offenbar hatte ich veraltete Informationen…

Irgendwann und irgendwo fand ich in einem „Subway“ das passende Sandwich für mich, mit dem ich mich im Hotel näher beschäftigen wollte. Durch die Burlington Arcade, mit ihren überschaubaren Lädchen und feinen Auslagen, gings rüber zur Green Park Station. Gegen 18 Uhr schlüpfte ich durch die Eingangstüren des Hotels.

Am nächsten Morgen gings nach einem erwartungsgemäß reichlichen Frühstück zum Blümchen zählen in den botanischen Garten. Ich war gespannt, wie viele der über 5 Millionen Blumen bereits aus dem Boden gesprossen sind. Ein Blick in den Himmel machte mir klar, dass ein Museumsbesuch sinnvoller wäre – es war nämlich stark bewölkt.

Dennoch kann mich wenig davon abbringen, an dem ersten Tag nach Kew zu fahren. Diesmal war mein Besuch dort besonders „dringend“. Ich wußte, dass am Wochenende zuvor die Orchideen-Ausstellung „Tropical Extravaganza“ zu Ende gegangen war – aufgrund dessen erwartete ich ein paar nicht weggeräumte Pflanzen im Princess of Wales Conservatory.

Die Fahrt dorthin endete eine Station vor Kew – in Gunnersbury. Auf den Gleisen wäre ein Hindernis, meinte der Fahrer. Reichlich gefrustet und leicht ungeduldig stand ich auf dem Bahnsteig – die Uhr fest im Blick. Klar war es früh genug, um nicht den ganzen Tag dadurch gefährdet zu sehen. Aber erst in Kew ankommen, wenn der Garten bereits geöffnet ist, ist mir noch nie passiert.

Nach einer E w i g k e i t kam endlich ein Zug der Londoner Overground.

Kew Gardens war nicht mehr weit. Den Fußmarsch bis zum Victoria Gate legte ich in Rekordzeit zurück. Ich konnte kaum glauben, dass ich trotz allem um Punkt 9:30 Uhr durchs Tor schreiten durfte. Total begeistert zahlte ich 13 Pfund und bekam wohl den schönsten Gartenplan in die Hand gedrückt, den ich je gesehen habe.

Kurze Zeit später sah ich die ersten 10.000 Krokusse vor mir ausgebreitet. Perfekte erste Bilder des Tages. Es gab noch weitere Ecken, auf die ich gespannt war.

Vorm Urlaub konnte ich auf der Homepage des Gartens nachvollziehen, an welchen Stellen, was blüht – jetzt wollte ich es mit eigenen Augen sehen.

Unterwegs entdeckte ich den Treetop Walkway zwischen den Bäumen. Die Erinnerung daran möchte ich lieber vergessen und nur als Warnung hier verewigen. Mir wurde das Thema jedoch erst bewußt, als ich es sah! („Oh nein, den gibt’s ja auch noch !“)

Aber alles Neue muß ausprobiert werden. Egal, ob man in schwindelnder Höhe nur Gitter unter den Füßen hat oder nicht. Fahrstuhl gab's nicht – also durfte ich bereits beim Aufstieg die enorme Höhe respektieren und bekam oben mittelschwere Probleme !

Ich sehe es als achtes Weltwunder, dass ich nach drei zittrigen Schritten oben, die sofortige Umkehr heil überstanden habe. Never again !

Dafür konnte ich beim Anblick des Sees entspannen und für's erste die Erinnerung daran löschen. Sicher hab ich mich im Laufe des Tages öfter gefragt, ob ich tatsächlich gleich am ersten Tag meines Urlaubs hierher kommen mußte – ungeachtet des Wetters. Besonders, als ich möglichst lauschig am See entlang schlendern wollte, erfasste mich ab und zu dieser saukalte Wind, der keine Träume zuließ.

Dass das Waterlily-House durchgehend geschlossen war, machte die Sache nicht gerade besser !

Die einzigen erwähnenswerten Orte des Tages waren das Temperate House (betörender Duft !) und das „Princess of Wales Conservatory". Letzteres bestärkte mich in dem Grund, der mich hierher geführt hatte --> die Überreste des Orchideen-Festivals im Februar.

Obwohl die Mitarbeiter beim Aufräumen und Abbauen waren, gab es noch genügend zum Gucken und Staunen. Ein einziges Blütenmeer ließ mich mehrere Runden drehen, bevor ich mich lösen konnte und genügend Fotos gemacht hatte !

Nicht nur durch den Garten, sondern ebenfalls durch den Shop am Victoria Gate, drehte ich zwei Runden. Die Kauf-Orchideen waren hinreißend, aber zu teuer. 25 Pfund für eine Pflanze ist enorm. Mein Pläne, eine Pflanze mitzunehmen, konnte ich also nicht einhalten.

Es hat dennoch nicht lange gedauert, bis ich mit ein paar Sachen an der Kasse stand.

Um 15:30 Uhr ließ ich Kew Gardens mit der Gewissheit hinter mir, bei schönerem Wetter wiederzukehren.

Mein Samstag begann auf der Portobello Road. London-Neulinge können ihren Stadtplan ab „Notting Hill Gate" getrost beiseite legen. Man pilgert einfach der Masse hinterher, das ist die sicherste Methode !

Überrascht von dem Ansturm und gespannt, ob mich das Fieber gleich beim ersten Mal packen würde, stellte ich fest, dass die Stände noch nicht vollständig aufgebaut waren. Was auf den ersten Metern angeboten wurde, hat mich nicht angesprochen – es waren größenteils Antiquitäten.

Ich hätte nie gedacht, dass die Straße soooo lang ist. Alle paar Hundert Meter änderten sich die Waren und die Stände. Umgekehrt bin ich erst an der Kreuzung Cambridge Gardens, an der der Flohmarkt noch längst nicht zu Ende war.

An einem Stand entdeckte ich ein paar Singles von Cliff zu einem guten Preis – leider war keine für mich dabei.

Den Rückweg lass ich – aus mir bekannten Gründen – lieber weg. Das einzig Erwähnenswerte: an einem Stand lief Musik von Van Morrison („When will I ever learn to live in God")

Auf dem Rückweg zur Station kamen mir wahre Menschenmassen entgegen. Offensichtlich ging das „Geschiebe“ erst so richtig los. Doch ich wollte weiter… und nicht den ganzen Tag hier verbringen.

Die Sonne in Notting Hill versprach nen tollen Tag und ich freute mich auf perfekte gelbe Fotos im St. James’s Park.

Fünf Stationen weiter kam ich mit ner Tüte Doughnuts aus dem Bahnhof. Ungläubig blinzelnd sah ich dicke dunkle Wolken am Himmel ! Ich war sprachlos !

Ich folgte dennoch meinem Plan und war kurz darauf im Park. Die Sonne ließ sich blicken und bescherte mir das, was ich wollte.

Ziellos lief ich bis Green Park Station und von dort Richtung Norden zur Bond Street. Insgesamt war ich am Samstag sehr viel zu Fuß unterwegs. Im Nachhinein erscheint es mir eine Spur zuviel. Schon am Abend im Hotel ist mir das klar geworden („Biste eigentlich total bescheuert ?“)

An der Oxford Street war ich in diversen Geschäften, hab was gegessen und plötzlich befand ich mich an der Ecke Marble Arch. Nach ner kurzen Verschnaufpause unter mittlerweile etwas weniger bewölktem Himmel, ging die Tour weiter den Hyde Park hinunter – in südliche Richtung, bis zum See...

Über Bewegungsmangel konnte ich wirklich nicht klagen, als ich **AN DER STATION „HIGH STREET KENSINGTON“** noch was zu essen holte, um mich eine Station fahren zu lassen.

Vielleicht waren es am Samstag nur „Aufwärm-Übungen“ für die nächsten Tage. Schließlich versprach der Wetterbericht volle vier Tage reinen Sonnenschein !

Sonntag fing dann mein Urlaub an. Ich hatte mich an den Rhythmus der Stadt gewöhnt, fühlte mich besser. Ein Grund dafür war sicher, dass ich endlich mit meinem „Wunsch-Programm“ loslegen konnte, ohne ständig auf Sonne warten zu müssen. Und so macht alles viel mehr Spaß.

Erste Station war „Golders Green“. Durch einen überraschend netten Stadtteil fand ich den Golders Hill Park ohne Probleme. Idylle pur erwartete mich, als ich gegen 9 Uhr an diesem Morgen das Parkgelände betrat.

Kleine versteckte Ecken in einer herrlich ruhigen Gegend. Überall wartete Unvorhergesehenes. Mein Weg führte mich entlang kleiner Seen, über Hügel und durch Wald.

Gegen 10 Uhr saß ich erstmals, und zwar auf einer Bank im höher gelegenen Hill Park, den ich nur fand, weil ich jemandem hinterher gelaufen war – ist sonst nicht meine Art !

Es ist einfach nur genial entspannend, seiner Nase zu folgen, ohne zu wissen, wo es einen hinführt und wo der Weg endet.

Um diesen kleinen Park herum standen alte Gemäuer – Treppen wiesen mir den Weg in eine verwunschene Welt. Das, was sich vor meinen Augen eröffnete, hatte starke Ähnlichkeit mit nem verlassenen Märchenschloß !

Ich kann nicht leugnen, dass es mir mulmig zumute war. Ich hatte das Gefühl auf einem fremden Grundstück zu sein. Falls mich jemand ansprechen sollte, sage ich: Das Tor stand offen !

Aber mich sprach niemand an, war ja keiner hier – nur ich und dieser verwitterte „Pergola Walk“. Die Frage war: wie komme ich hier wieder raus ?

Das alles hat mich so irritiert, weil sich direkt nebenan ein nobles Anwesen (Inverforth House) befand, das offensichtlich bewohnt war, denn im herrschaftlichen Garten spielte jemand Tennis ! („Hallooo, Cliff ?“)

Irgendwo am Ende des Pergola Walk befand sich eine enge Wendeltreppe, die mich in den dazu gehörigen Garten brachte. Ich hatte genug gesehen und verschwand durch die nächstmögliche Gartenpforte auf nen öffentlichen Weg !

Mein hauptsächliches Ziel war Kenwood House, ganz im Norden von Hampstead Heath gelegen. Bis dahin war es allerdings ein langer Weg, den ich größtenteils mithilfe der Fotos vom Umgebungsplans fand.

An diesem schönen Vormittag war offensichtlich die halbe Stadt unterwegs. Der Park hatte sehr viele Besucher und sehr viele Hunde ! Ach, wie herrlich muss es sein, eines Tages selbst mit nem kleinen Hund und nem Mini-Cooper vor der Tür meines kleinen Stadthauses hier zu leben… Mit diesen Träumen und mehr endete mein Weg für’s erste im Café am Kenwood House. Es war so voll, dass ich anstehen mußte.

Nach der verdienten Pause setzte ich meinen Weg in südliche Richtung fort. Hier verließ ich mich auf meinen Orientierungssinn und die Gewissheit, dass ich den Parliament Hill unmöglich übersehen werde.

Gegen 13 Uhr stand ich an der Station „Hampstead“ und überlegte, wie und wo ich den restlichen Tag verbringe. Es musste etwas sein, das sich für nen halben Tag lohnt und möglichst etwas, was ich nicht kannte.

Beides traf auf den am südlichen Themseufer gelegenen Battersea Park zu. Vom Sloane Square bin ich zu Fuß gegangen. Das hätte ich lieber lassen sollen, denn die nächste Bank war weit !

Im Park musste ich meinen gerade gekauften Hot Dog gegen nen kleinen Hund verteidigen, der sich dafür ebenso interessierte wie ich ! Ansonsten passierte hier nichts spannendes – ich sah auch nichts, was mich dazu bewegen würde, ein zweites Mal herzukommen. Den Rückweg verkürzte ich durch den Bus !

Gegen 16:30 Uhr war ich mit der üblichen Portion Essen im Hotel.

Montag fuhr ich die Strecke Richtung Kew. Allerdings lautete mein Plan: fünf Stationen früher raus ! Der Drang, einfach sitzen zu bleiben und erst in Kew die Bahn zu verlassen, war enorm. Es war wirklich nicht leicht, den Plan einzuhalten.

In Hammersmith bestieg ich also gegen 8:30 Uhr Bus Nr. 209, der mich einige Stationen weiter zum „London Wetland Centre“ bringen sollte.

Dass es das Centre noch nicht lange gibt, erkenne ich daran, dass ich einen Stadtplan besitze, auf dem an der Stelle „Barn Elms Water Works – Disused“ steht ! Hier entstand vor einigen Jahren ein Naturparadies für Vögel und Vogelbeobachter.

Gegen 8:45 Uhr las ich auf dem Schild am Eingang: „We are closed now and will re-open tomorrow at 9.30 „ Äähh…heute geschlossen ? Im Geiste sah ich mich bereits wohlig räkelnd auf ner Bank am See in Kew Gardens…Oh je, bin ich etwa süchtig ?

Als jemand aus dem Gebäude kam, den ich fragen konnte, verschwanden meine Tagträume. Das Schild wäre noch vom gestrigen Abend. Aha, alles klar !

Ok, ich wollte etwas Neues sehen. Und nach Kew kam ich noch früh genug – dafür würde ich sorgen.

Das über 40 Hektar große Gelände besteht aus angelegten Pfaden entlang leider unsauberer Gehege für verschiedene Arten von Wasservögeln. Die größte Fläche dieses Geländes macht eine nicht zu betretene Sumpf- u. Wasserlandschaft aus, auf der sich frei lebende Vögel, Enten und Gänse aufhalten. Von jedem der Aussichtspunkte hat man einen unverbauten Blick auf die Ebene. Mein Fernglas lag natürlich im Koffer !

Mit mir hielten sich vor allem Mütter mit Kindern und alte Männer mit riesigen Objektiven hier auf. Bis zum Mittag hatte ich keine spektakulären Beobachtungen von seltenen Vögeln zu melden gehabt. Alles, was ich mit bloßem Auge bzw. dem digitalen Zoom meiner (im Vergleich) lächerlichen Kamera zu Gesicht bekam, sah ich auch an anderen Stellen der Stadt – und zwar ohne Zoom !

Bus-Nr. 209 brachte mich um 12:30 Uhr bis Hammersmith. Den Rest des Tages hab ich in der Stadt verbummelt. Ich hab meine Chancen auf ein geniales „gelbes“ Bild vergrößert, in dem ich versuchte, im St. James’s Park die halbe Million „Daffodils“ auf den winzigen Bildschirm meiner Kamera zu quetschen.

Über Hyde Park Corner war ich bald im Harrods, wo ich was aß und mir diverse Abteilungen ansah. Klar, so oft wie ich hier war, müßte ich eigentlich alles kennen.

Trotzdem – ein Blick in die TV-Abteilung ist mit jedem Jahr spektakulärer ! Den gigantischen Sharp Aquos 108 Zoll Fernseher für 110.000 Pfund werde ich jedenfalls so schnell nicht vergessen.

In der Antiquitäten-Abteilung hatte ich meine erste Begegnung mit nem Snookertisch - natürlich mußte es die handgeschnitzte Version für 1 Million Pfund sein !

Ob der Tisch in Originalgröße war, kann ich nicht sagen ....denn, wie ich im Paris-Bericht bereits erwähnte: man ist immer enttäuscht, wenn man sich etwas größer vorstellt ! Für eine Länge von 3,66 m sah der echt „klein“ aus.

Dass es sich um Snooker handelte, hab ich nur an den aufgelegten Bällen gesehen (im Snooker heißt es Bälle – nicht Kugeln). Wahnsinnig beeindruckend - leider durfte ich kein Bild machen.

Mit ein paar Kleinigkeiten saß ich später auf einer Bank im Hyde Park. Ich blätterte in der Zeitung und mir wurde klar, dass es an Tagen wie diesen geniale Sonnenuntergänge gibt. Die genaue Uhrzeit dafür war in der Zeitung schnell gefunden und ein Blick auf die Uhr verriet, dass ich noch ne Stunde im Zimmer verweilen kann, bevor ich hierher zurückkehre.

Gegen 17:30 Uhr fuhr ich aus dem Hotel mit so wenig Ballast wie möglich bis Knightsbridge, von wo es nur ein paar Schritte bis zum perfekten Platz am See waren.

Der kleine Ausflug hat sich gelohnt – tolle Bilder !

Dienstag hatte ich mit dem gleichen Problem zu kämpfen, wie am Tag zuvor. Ich fuhr die Strecke Richtung Kew. Allerdings war es diesmal schwieriger, meinem Herzenswunsch nicht zu folgen, denn ich mußte an Kew vorbei bis Richmond.

In Richmond war ich zum ersten Mal und ich fühlte mich sofort wohl. Der Weg zur Themse war nicht lang, so dass ich nur Minuten später auf einer Bank am Wasser saß.

Das Bild, das sich mir an der Themse bot, sollte mir mittlerweile vertraut sein – dennoch sehe ich es nicht als normal, wenn Fischreiher, Sittiche und andere Vögel wie selbstverständlich umherfliegen und so nah kommen.

Absolut unverständlich, warum ich erst in diesem Jahr nach Richmond gekommen bin. Ich genoss die Aussicht und die Sonne bis ca. 9:30 Uhr.

Nach nem kleinen Rundgang durch die Straßen zog es mich erneut zu HMV. Ich kann ständig shoppen gehen ! Vertraute Klänge erwarteten mich drinnen – Van Morrison's neueste Scheibe lief („Sweet Thing")

Nach ner kleinen Stärkung im Kaufhaus nebenan zog es mich zum Fluß zurück. Von hier aus nahm ich den offizellen Weg an der Themse Richtung Kew Bridge. Es gab nichts, was mich aufhalten konnte. Das Wetter war perfekt, die Sonne glitzerte im Wasser und vor mir lagen einige Kilometer voll unentdeckter Dinge.

Ab und zu kreuzte eine freie Bank meinen Weg, die nicht lange frei blieb. Die Aussicht war überragend schön.

Dass ich unterwegs Beweisfotos von den Sittichen machen durfte, war ein Glücksfall. Die ganzen Tage zuvor hatte ich keine Chance, diese Vögel in Ruhe beobachten zu können. Sie sind mir mehr durch ihr eigentümliches Krächzen aufgefallen !

Gegen Mittag (12:15 Uhr) steuerte ich mit lahmen Schritten auf müden Füßen dem Brentford Gate von Kew Gardens entgegen. Jetzt gab es absolut keinen Grund, am Eingang vorbeizugehen. Geplant war es auf keinen Fall, da ich vorher nicht wußte, wie lang der Weg ist bzw. wie schnell ich vorwärts komme.

Mein Magen knurrte und zu Essen gab's hier genug. Nebenbei konnte ich den restlichen Tag lang die schönsten Blümchen bestaunen und noch was im Shop kaufen :-)

Die Wetteraussichten für den Abend waren bescheiden, so dass ich den Himmel im Blick hatte und versuchte, vom See bessere Fotos zu bekommen als am Freitag.

Im Princess of Wales Conservatory sah es aus als hätte man in einer Nacht-und-Nebel-Aktion alle Orchideen gewaltsam aus den Pflanzschalen gerissen. Was übrig blieb, waren abgerissene Blätter, verwelkte Blüten und ein Haufen Erde ! Weit und breit nichts mehr von den tropischen Pflanzen zu sehen - außer in der eigenen Klimazone, in der sie immer sind.

Nachdem ich alle meine Lieblingsplätze ein letztes Mal besucht hatte, steuerte ich zielstrebig dem Shop am Ausgang entgegen. Mittlerweile war es 16:00 Uhr und die meisten Besucher waren verschwunden oder im Begriff zu gehen.

Ich verließ den Garten gegen 16:30 Uhr.

Am Mittwoch hatte ich Lust auf das lärmende Durcheinander der Innenstadt. Ich besorgte mir als Erstes im Bahnhof Paddington das Ticket für den Heathrow Express am Freitag. Das war wichtig !

Danach saß ich einige Minuten in den Italian Gardens der Kensington Gardens. Von der Station Lancaster Gate ging's zum Oxford Circus. Informationen des Internets zufolge sollten sich ein paar LP-Läden in Soho befinden und ich wollte nachsehen, ob das stimmt !

So weit ich das beurteilen kann, war "Uptown Records" in der D'arblay Street geschlossen. Der Laden "Sound of the universe" in der Broadwick Street hat Ausverkauf gemacht und drinnen fand sich nichts von Cliff.

"Revival Records" in der Berwick Street hatte LP's und war gar nicht teuer. Allerdings waren die LP's sooo alt, dass ich diese eh nicht hören würde. Es war dennoch schön, endlich was von Cliff gefunden zu haben. Das Vinyl ließ ich dort.

Wer mich ebenfalls den Urlaub über begleitete: Van Morrison. Man gut, dass sich meine Sammelleidenschaft in Grenzen hält - es war trotzdem toll, all das zu sehen. In diesen Läden zu stöbern und nach verborgenen Schätzen zu suchen war fantastisch !

Bei "Harold Moores Records" war ich zum Schluß - die Verkäuferin verwies mich auf "Revival Records", da ich hier zwischen Jazz und Klassik nichts finden würde.

Den restlichen Tag über war ich mal hier und mal dort und doch ganz woanders. Man traf mich in Covent Garden genauso an, wie bei Debenhams (Oxford Street). Zwischendurch lag ich völlig fix und foxi auf dem Rasen im St. James's Park und überlegte, ob 140 Pfund für ne Handtasche ein angemessener Preis ist oder nicht.

Für meinen letzten Tag musste ich mir etwas aus den Fingern saugen. Ich wühlte und blätterte in allen vorhandenen Stadtplänen und überlegte, wo ich lange nicht war und wo sich viel verändert hat.

Viel Zeit zum Überlegen blieb mir nicht. Infrage kam grundsätzlich alles - nur "alles" lässt sich am letzten Tag so schwer verwirklichen.

Aus dem Grund wählte ich Greenwich. Hier hat sich so viel verändert und hier war ich ewig nicht. Sicher, es gibt spannendere Gegenden - aber ich wollte nicht viel laufen und nicht den ganzen Tag ausfüllen.

Das erste Mal nutzte ich die Jubilee Line bis "North Greenwich". Ich denke, es war letztendlich eine gute Wahl. So kann ich das für die kommenden Jahre abhaken.

Der Park ist nicht sonderlich groß - das Laufpensum war also erträglich und für den letzten Tag ausreichend. Die Aussicht auf Canary Wharf / Millennium Dome und die Themse ist aus der Höhe fantastisch. Aber das ist auch das einzige, was mich eventuell noch einmal herführen könnte.

Ich besuchte kurz die noch nie gesehenen Ecken des Parks, sah dort einen Fuchs im Unterholz verschwinden und fuhr von der "Cutty Sark" bis Canary Wharf. Gegen Mittag stieg ich in die Docklands Light Railway und genoss die ungewöhnliche Fahrt durch die Hochhäuser der Docklands.

Die Fahrt endete wie immer an der Tower Bridge. Ich muss gestehen, dass ich all die Jahre zuvor meinen üblichen Rundgang entlang der Themse in jeden Urlaub eingebaut habe. In

diesem Jahr verschwendete ich keinen Gedanken daran und hätte den Weg nicht vermisst. Ich gehe davon aus, dass dieses Gefühl die kommenden Jahre anhalten wird.

Am “Tower Gateway” stieg ich aus und lief fast schon lustlos durch den kleinen Yachthafen an der Brücke. Es hatte was von “Zeit rumkriegen”, wenn ich ehrlich bin.

Der Weg über die Tower Bridge war noch nie so langweilig. Ich weiß nicht, was mit mir passiert ist - warum mich das alles hier nicht mehr so berührt. Ok, es kann nicht alles fantastisch und aufregend sein - vor allem nicht, wenn man es so oft gesehen hat.

Es ist wohl Zeit für ne Veränderung. Und ich bin sicher, dass ich in den vor mir liegenden Jahren einen passenden Ersatz finden werde.

Nicht nur aus dem Grund verließ ich den üblichen Weg an der Station “London Bridge”. Ich gebe zu, ich war fußlahm und will nicht wissen, wo es mich sonst hingeführt hätte.

Im Hotel wartete Arbeit: der Koffer packt sich nicht von selbst und ich habe selten so sperrige Gegenstände im Gepäck !

Am Abend, dem letzten, wollte ich meine Grundbedürfnisse stillen ... und Geld ausgeben. Es war schließlich noch Platz im Koffer.

Aus dem Grund zog es mich gegen 17:30 Uhr zur nächstbesten Shoppingmeile nach draußen, die mir ohne U-Bahn-Nutzung einfiel: die Cromwell Road. Sie führt zum bekanntesten Einkaufsparadies, das die Stadt zu bieten hat.

Das erste große Gebäude an der Straße ist das Natural History Museum. Beim näheren Hinsehen bekam ich ne mittelschwere Krise ... vor mir sah ich die Plakate der Ausstellung “Wildlife Photographer of the Year”, die ich mir eigentlich ansehen wollte.

Ich ärgerte mich maßlos über mich selbst ! Wie konnte mir das passieren ? Das Museum stand sehr wohl auf meinem Plan, allerdings in der Kategorie: “Ach, nicht so wichtig”.

An die Ausstellung hatte ich gar nicht mehr gedacht, da es schon eine Weile her war, seit ich den Bericht beim ZDF-Magazin “Lifestyle London” gesehen hatte. (“Schön, dass das Museum in 20 Minuten schließt !”)

Über das Harrods kann man denken, was man will - man kann es mögen, oder nicht. Aber ... und jetzt kommt’s: in der Waterstones-Buchabteilung finde ich immer was. Diesmal interessierten mich detaillierte Pläne einzelner Stadtteile besonders und ich war auch den anderen Büchern gegenüber nicht abgeneigt. Ich finde es einfach genial, vor einem so großen Regal mit London-Büchern zu stehen, die man natürlich in keiner anderen Stadt findet.

An der Kasse bezahlte ich für einen kleinformatigen Stadtplan, der von aussen eher einem edlen Notizbuch ähnelt. So kann ich hoffentlich zukünftig hilfsbereite Londoner davon abhalten, mich zu fragen, ob sie mir helfen können ! :-) Außerdem lachte mich ein Buch mit Detail-Infos zu den vielen Märkten an, die ich nach und nach entdecken möchte.

Am Ende des Tages freute ich mich über den kleinen Einkauf und den kurzen Ausflug. Gegen 19 Uhr war ich zurück im Hotel und bereitete alles für den Abflug am nächsten Morgen vor.

Der Aufenthalt am Flughafen und der Rückflug verliefen ohne nennenswerte Ereignisse. Das Wetter war selbst am letzten Tag noch perfekt.

Ach, mein schöner Urlaub - so schnell ist er dahin. Über die verpasste Ausstellung ärgerte ich mich nur noch wenig, viel zu grandios war alles Erlebte.

Nicht ohne Grund hatte ich große Bedenken bzgl. des Wetters im März. Umso dankbarer und glücklicher bin ich für die tollen Tage im Freien. Ich nehme sehr viel mit nach Hause u.a. den Vorsatz, künftig mehr draußen zu machen, wenigstens im Sommer ...

Es gibt unendlich viel, was ich hier bisher nicht gesehen habe. Es gibt etwas, das ich getrost weg lassen kann und ans Herz gewachsene Flecken, die ich in jeder Jahreszeit besuchen möchte. Die Prioritäten ändern sich, die Ansprüche wachsen vielleicht - aber eins wird bleiben: die Leidenschaft für diese Stadt.